Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerüst hingen drei Glocken, unter denen sich einige Kinder herumtummelten. Sie spielten, während die Weiber müßig vor den Hütten kauerten. Aber es waren doch wenigstens Menschen, die auf meinen Anruf antworteten. Welche Abgestumpstheit aber braucht es, um in dieser grauenvollen Umgebung zu leben!

Aus dem Vereinsleben.

Enge-Wollishofen. Herr Dr. med. May Oskar Byß hielt am 24. November 1911 im hiesigen Samariterverein einen Bortrag über "Neueres über Krebsforschungen". Gine große Zahl Samariter und Samariterinnen, worunter viele Passiwmitglieder, hatten sich zu diesem Bortrag im Lavater-Schulhaus einsgefunden.

Der Vortragende hatte in leichtverständlicher Art an Hand von Zeichnungen die Zuhörer über die Entstehung, Weiferverbreitung und Heilung der Krebsstrankheit aufgeklärt. Wenn auch diese Krankheit in nicht so aussehenerregender Zahl verbreitet ist, wie die Lungentuberkulose, so sollte immerhin die erschreckende Zerstörungskraft der Krebskrankheit genügen, um die leitenden Behörden zu energischer Bekämpfung dieses Feindes des menschlichen Organismus anzuspornen.

Die sarbigen Taseln, welche die verschiedenen Arten der Krankheiten veranschaulichten, gaben den Answesenden einen Einblick in die zerstörende Wirkung der Krebskrankheit am Menschen. Lieber die Berbreitung der Krankheit in den einzelnen Kantonen und das Borkommen der verschiedenen Krebskrankheiten, gaben schematische Tabellen eingehend Ausschlüß. Um häusigsten wird der Magenkrebs konstatiert, während die übrigen Organe in verhältnismäßig kleiner Zahl sigurieren.

Nachdem uns Herr Dr. med. Whs durch den Vortrag einen ziemlich eingehenden Begriff vom Wesen. dieser schrecklichen Krankheit beigebracht hatte, sührte er uns noch in einer Anzahl Lichtbildern einige Krankheitserscheinungen vor.

Herr Dr. Wiß hofft, daß auch in der Schweiz, gleich wie in andern Ländern, die bestehenden Kom=missionen für Krebsbefämpfung die Unterstützung der Bevölkerung sinden mögen.

Für den mit großem Beisall aufgenommenen Vorstrag auch an dieser Stelle den besten Dank an Herrn Dr. med. Max Oskar Wyß.

— Am 2. Dezmeber 1911 fand der am 4. Sep= tember begonnene Samariterkurs seinen Abschluß mit einer Schlußprüfung und nachfolgendem zweiten Teil.

Von 41 Angemeldeten haben bis zum Schluß 20 Damen und 18 Herren die Kursabende besucht. Herr Dr. med. Nägeli hat den Kursteilnehmern die notswendigen theoretischen Kenntnisse eines Samariters beigebracht, während der Präsident, Herr Ernst Gräser, als Hüsslehrer denselben den praktischen Unterricht erteilte.

Daß der theoretische wie der praktische Teil des Kurses gut erteilt und von den Kursteilnehmern richtig ersaßt wurde, davon zeugte die in allen Teilen gut verlaufene Prüfung.

Als Bertreter des Roten Kreuzes wohnte Herr Oberst Dr. med. von Schultheß der Prüfung bei, während als Vertreter des Samariterbundes Herr J. Schurter von Zürich anwesend war.

Unschließend an die Prüfung fand ein gemütlicher zweiter Teil statt, bei dem die Wehrzahl der stadts zürcherischen Sektionen vertreten waren.

In Vertretung des Herrn Dr. med. v. Schultheß, der verhindert war, länger zu bleiben, übernahm Herr Schurter die Aufgabe der Kritik. In gewohnter Redefertigkeit und mit Humor gewürzt, verdankte er der Kursleitung ihre Arbeit und Mühe und ersuchte die Kursteilnehmer, sich zur weiteren Ausbildung dem Bereine anzuschließen.

Ein gemütliches Tänzchen oder zwei hielt die Teilsnehmer noch einige Zeit beisammen, bis das erste Tram zum Ausbruch mahnte. Hz.

Bofingen. Sonntag den 10. Dezember fand unser 12. Samariterkurs seinen Abschluß.

Der Kurs wurde sehr gut besucht, hauptsächlich aus den umliegenden Gemeinden. 64 Kursteilnehmer erhielten den Ausweis. Unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Psysser und Herrn Präsident Lüscher wurde eisrig gearbeitet.

Die Prüfung wurde von Herrn Dr. Chriften von Olten, Vertreter vom Roten Kreuz und vom schweiserischen Samariterbund, abgenommen. Der Cyamisnator erklärte sich von dem Ergebnis der Prüfung voll bestriedigt und spricht vor allem Herrn Dr. Psysser sür seine ersolgreiche Tätigkeit als Leiter der Samariterkurse in Zosingen seinen Dank aus. Der Sprechende sordert die Kursteilnehmer auf, dem Samariterverein Zosingen beizutreten, um das Gelernte üben zu können

und dem gemeinnützigen Berein zur neuen Blüte zu verhelfen.

Herr Dr. Christen gibt serner dem Wunsche Aussbruck, die Samariter möchten in ihrem täglichen Leben die Nächstenliebe pflegen und dadurch ihrem Namen Ehre machen.

Eine gemütliche Nachseier im Kömerbad beschloß den gelungenen Samariterkurs. M.O.

Hamariterverein Olten. Am 4. Oktober 1911 wurde ein Samariterkurs für Damen und Herren begonnen unter Leitung von Herrn Dr. Walter Christen. Die praktischen llebungen waren der Hülfslehrerin Frau Weber-Huber und dem Hülfslehrer

über welche Nahrungszusuhr sich jedoch mein sonst nicht verhätschelter Magen empörte, so mögen die geehrten Leser leicht erraten, daß es nicht jedermanns Sache ist, Berichte abzusassen, besonders wenn dann noch die Spalten des "Roten Kreuzes" in Anspruch genommen werden sollen.

Auf die Ende September erfolgte Ausschreibung hin, meldeten sich zur Kursteilnahme 23 Personen, von denen während des Kurses sechs zurücktraten, während 17 bis zum Schluß mitmachten. Ihnen sei für ihr Ausharren besonders gedankt und ich hoffe, unser Herr Doktor werde für die hie und da vorgestommenen "Kachelis und Zwiebelemärits Absenzen" gütigst "Füsi la grad si".



Samariterkurs Olten. - Schlußprüfung.

Herrn Emil Strub übertragen. Am 17. Dezember fand die Schlußprüfung statt, die einen gelungenen Verlauf nahm. An 45 Damen und 18 Herren konnte der Samariterausweis verabsolgt werden. Für das "Rote Kreuz" wurden 34 neue Abonnenten gewonnen. Wir führen diesen Erfolg haupisächlich auf den reduzierten Abonnementspreis zurück und hoffen, daß derselbe auch anderwärts die gleiche Anerkennung sinde.

Heiteres aus Bolligen. Es war mir als "neugebackener" Samariter die Aufgabe zuteil gesworden, auf die Schlußprüfung hin einen Kursbericht über den vom 16. Oktober dis 20. Dezember 1911 abgehaltenen Anfängerkurs abzulegen. Wenn ich aber zur Einleitung bemerken nuß, daß ich während dieser Arbeit drei Bleistifte und zwei Federhalter zerkaute,

Unser Kursprogramm wurde in zehn Theoric= abenden, geleitet von Herrn Dr. Fetscherin und zehn Pragisabenden, unter den SS. Sülfslehrern 3. Stettler, E. Segnauer und R. Zaugg abgewickelt. Bu Beginn der Theorie fehlte uns das «corpus delicti » eines jeden Samariterkurses, welches die ver= schiedenen "Charniere und Gnagi" des menschlichen Körpers darstellt. Bis zum Eintreffen dieses «corpus» mußten wir uns mit einer farbigen Figurentafel behelfen. Dieser Umstand hätte unser Berr Doktor noch so ertragen, wäre ihm nicht schon in der zweiten Theoriestunde ein Konkurrent erwachsen in der Person eines Tenorsängers, der in einem Nebenlofal seine Soli vortrug und glaubte, er muffe ben Anatomie= Unterricht des Herrn Doktors durch seine markdurch= dringenden Vorträge beleben. Zu unserer Befriedigung unterblieb dann später diese Begleitung. In den Pragisabenden stellte uns der Berein jeweilen girfa ein Dupend Anaben als Berfuchskaninchen zur Bivi= jeftion — pardon — zur Markierung von Berun= fallten zur Berfügung. Dieje "Kanungel" haben aber auch wirklich jeweilen einen Lärm gemacht, als ob fie auf der "Marterbant" lägen. Wenn es mir erlaubt ist, möchte ich aus den verschiedenen Kaviteln von Anochenbrüchen, Berrenfungen und Bundbehandlun= gen, die wir behandelten, dasjenige der Berrenfungen zu Rut und Frommen der Samariterinnen herausgreifen. Es mag wohl als Fronie des Schicksals bezeichnet werden, daß im "Leitfaben für Samariterschulen" eine Unterfieferverrentung durch eine weibliche Figur dar= gestellt ift. Diefer Umftand läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß fragliche Verrenfungen im Reiche des zarten Weschlechts zu suchen sind und richte ich des= halb an die Samariterinnen die höfliche Bitte, sich des hiezu erforderlichen Notverbandes stets bewußt gu fein, damit, wenn einer Partnerin in der Site einer Redeschlacht die "Charniere" des Unterkiefers "verheien", sie derfelben doch wirkliche Samariter= bienfte leiften fonnen. Wie viel "Spinnhuppele" es zu einer Bundbehandlung braucht, haben wir nicht ausgerechnet.

Um 20. November langte endlich das langersehnte Stelett an. Mich dauerte, daß der arme Rerl nicht einmal nach seinem Tode Ruhe gefunden hat, sondern alle Winter den fommenden Generationen zeigen muß, was eigentlich noch vom Mensch bleibt, wenn man ihm die Saut über die Ohren zieht. Als Laie glaubte ich konstatieren zu können, daß diese irdischen Ueber= refte einst einem Mitgliede des schwachen Geschlechts gehörten, denn ich glaubte, an den Rippen Einfäße ju bemerken, die von Corjetsbusques herrührten. Doch kann ich mich als Laie eben geirrt haben. An Hand dieses Stelettes wurden uns nun die verschiedenen Anochen mit ihren möglichen und unmög= lichen Namen erklärt und gezeigt, wie man dieselben auf moderne Art, wie durch Sturg aus einem Meroplan, verlegen tann, mahrend fich die Sulfslehrer abmühten, und zu zeigen, wie Anochenbrüche und fon= itige Berletungen zu behandeln feien. Der zweitlette Abend war den Transportübungen gewidmet. Herr Bülfelehrer Begnauer meinte babei draftisch, er finde, das Führen durch einen Mann, Arm in Arm, fei der leichteste Transport, besonders für Frauenzimmer, die ja an diesen Transport gewohnt wären; ich finde aber, daß er fich jedenfalls von dem Borzug diefes Transportes auch ichon überzeugt haben wird. -

Freitag ben 22. Dezember fand dann im "Sternen" die Schlufprüfung statt, die jedoch fein zahlreiches

Bublikum anzulocken vermochte. In zuvorkommender Weise amtete als Vertreter des Roten Kreuzes und des schweiz. Samariterbundes Herr Dr. Ganguillet aus Bern, während Herr Dr. Fetscherin die "Kansdidaten" vor dem "Durchfallen" hütete. Es, konnte denn auch sämtlichen 17 Teilnehmern der Ausweiseingehändigt werden. In seiner warmen Ansprache an die Teilnehmer sorderte Dr. Ganguillet diese auf, sich nun der Sektion Bolligen als Aktivmitglieder anzuschließen, wie auch als Einzelmitglieder dem Roten Kreuz beizutreten. Ich din am Schlusse meines Berichtes angelangt; wenn derselbe in vielen Punkten nicht ausgesallen ist, wie ihn die werten Leser erwartet haben, so bitte ich um Entschlubigung.

Herzlichen Dank Herrn Dr. Fetscherin, den Herren Hülfslehrern, wie auch Herrn Dr. Ganguillet, der den weiten Weg nicht gescheut hat, uns mit seiner Anwesenheit zu erfreuen. Der Samariterverein Bolligen möge auch in Jukunst die Veranstaltung solcher Kurse ins Auge fassen und möge es ihm noch lange vers gönnt sein, seine kräftige Stütze in der Person des Herrn Dr. Fetscherin erhalten zu können und hoffentslich sindet sich im nächsten Kurse ein trefslicherer Bestichterstatter als der heutige. Der Samariterverein Bolligen möge auch im neuen Jahre wachsen, blühen und gedeihen.

Aus **Madagaskar** erhält die Redaktion dieser Blätter einen hübschen Neujahrsgruß in Form einer hübschen Karte, auf deren einer Seite eine gar liebsliche Madegassin prangt, während auf der andern Seite zu lesen ist:

Wenn Sylvesterglocken klingen Durch das stille Winterland Nehm' ich in der weiten Ferne Auch den Becher in die Hand, Musend, daß es laut erschalle lleber Land und über Meer: Fried' und Glück sei Ihnen beschieden Arbeit und — noch vieles mehr.

Unterzeichnet ist der sreunds. Gruß von Lilly Fren (Hans Fren) Boîte aux lettres No. 50 Tamatave, Madagasfar.

Herr Fren, der ein tüchtiges Borstandsmitglied bes Berner Samaritervereins gewesen ist, wird für einen Kartengruß aus der Heimat sicher dankbar sein. Wir danken ihm und wünschen ihm ein gutes Gedeihen.

Die Redaftion.